

[fol. 26r]

seinen Sack aufsamlen köndte. Und damit (sagte er) hatt man die jungen MÜNche im Zwange und in der Furcht gehalten, damit sie im Singen, Lesen und Beten bessern Fleiss anwenden und den Worten nachdencken möchten.

*Fragmina verborum Titivillus colligit horum.*

Das ist

Im Babstumb wars ein alter Whan,  
Wo in der Kirch einr stoste an,  
Im Singen feilt ein Not odr Wort,  
Titivillus das so baldt und vort  
Notirt und warffs in seinen Sack,  
Bis er davon thet Rechenschafft.  
Mit dem, der also hett geirt,  
Ihr viel darob sindt gar verwirrt.  
Ihr viel anwandten grossen Fleiss,  
Das sie nicht hetten den Verweis  
Im Lesen, Singen dergestalt  
Dem Titivillo nicht so baldt  
In sein hellische Noit und Pein  
Nicht ewig möchten gefallen sein.

Im Closter Bodesholm haben die MÜNche einen solchen Ernst und Fleis an den Gottesdienst gewandt und mit solcher Andacht gelesen und gesungen, das iederman, wer zur Kirchen gangen, auch G. Henrich zu Hollstein selbst in seinem hohen Alter, nicht anderst gemeinet und verstanden, dan das die lieben heiligen Engel selbst gegenwertig gewesen und mitgesungen hetten. Wodurch auch G: Henrich gereitzet und bewogen, das er diese MÜNche umb ihres andechtigen und ordentlichen Lesens und Singens willen mit dem Dorff Leoff begabett und dasselbige mit aller der dazu gehörenden Frei- und Gerechtigkeit demselbigen Closter erb- und eigenthümblich verschrieben hatt, wie Albertus Crantzius in seiner sächsischen Chronica lib: 10 Cap: 35 dessen gedencket.

Man hatt teglich zu Reventher die Bibel lesen müssen. Wann aber der Lector in einem Wort geirret, nicht recht pronuncijrt oder nicht recht distinguirt, so baldt hatt ihm der Prior mit dem Fuss unterm Tisch ein Signum geben, welchs so viel gewesen ist, als spreche er: du liesest unrecht. Darauff must so baldt der Lector herunter stei-

[fol. 26v]

gen und in aller Demut vor dem Priore nider knien und veniam bitten müssen, der dan mit dem Messer auff den Tisch geschlagen und damit die Verzeihung des